

04. Klima und Natur

„JA!“ zum Klimaschutz

Wer wollte den Klimawandel leugnen? Und dennoch hinken Klimaschutz-Maßnahmen oftmals der Klimakrise hinterher – obwohl Klimaschutz vor allem auch uns Menschen zugutekommt!

Unser Ziel mehr denn je:

Die Klimakrise bekämpfen und die Umwelt schützen. Dies ist und bleibt für uns ein vorrangiges Ziel. Damit die Erde für unsere Kinder und Enkel lebenswert bleibt.

Unser Fokus mehr denn je:

Klimaschutz beginnt vor unserer Haustür, in unserem Alltag. Wir wollen die Energiewende selbst in die Hand nehmen – zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern.

Unsere Vision mehr denn je:

„Klimakommune Recke“, das heißt: Bis 2040 soll Recke klimaneutral sein (auch wenn unser dementsprechender Antrag im Gemeinderat abgelehnt wurde). Der Weg dahin führt über eine Wärmewende, eine Energiewende und eine Mobilitätswende.

„JA!“ zur günstigen Wärmeversorgung

Wärmeversorgung geht auch ohne fossile Energien – wie Beispiele aus unseren Nachbargemeinden zeigen. Auch wir wollen verstärkt die Kompetenzen und Möglichkeiten unserer kommunalen Stadtwerke Tecklenburger Land nutzen.

Dank kommunaler Wärmeplanung preiswerter heizen

Die gesetzlich festgelegten CO₂-Preissteigerungen werden das Heizen mit Öl und Gas deutlich verteuern. Die „Kommunale Wärmeplanung“ entwickelt kostengünstige und klimaschonende Wärme-Alternativen. Recke hat mit der Planung bereits begonnen.

→ Zum Beispiel mit Biogas

Die Biogasanlagen in Recke und Steinbeck versorgen einzelne Siedlungen und Infrastruktureinrichtungen mit Nahwärme. Dies wollen wir soweit wie möglich ausbauen (aktuell im Zuge des Straßenausbaus in Homeyers Esch).

→ Zum Beispiel mit Prozesswärme

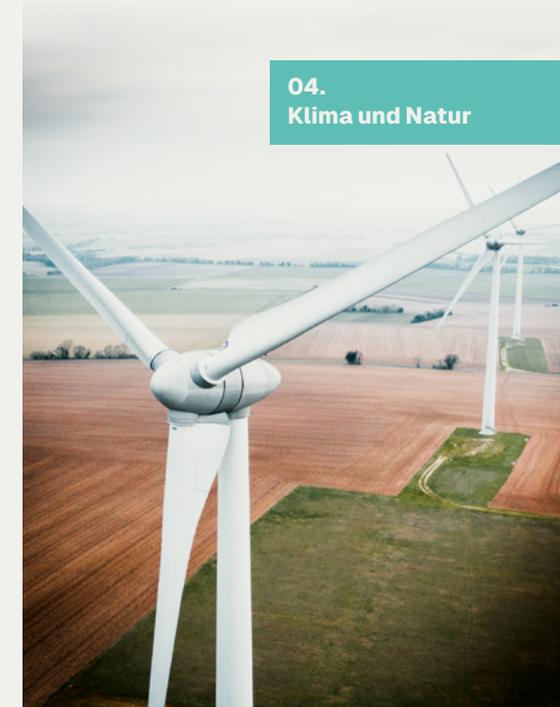
Im Fokus stehen Unternehmen bzw. Anlagen, bei denen Prozesswärme anfällt. Wir wollen diese Energie in ein Nahwärmenetz bzw. in die Wärmeversorgung einspeisen.

„JA!“ zur günstigen Stromerzeugung

„Klimakommune Recke“ heißt: Recke soll sich bis 2040 zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgen. Das ist gut fürs Klima, gut für die Gemeinde und gut für Privatpersonen und Unternehmen, die damit Geld verdienen. Es stärkt unsere Wirtschaft und schafft Arbeitsplätze vor Ort – vor allem im Handwerk.

Wir starten nicht bei Null – schon jetzt erwirtschaften gemeindeeigene WEA- und PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden erhebliche Einnahmen.

- Wir setzen diesen Weg konsequent fort.
- Wir wollen Straßenbeleuchtung und Flutlichtanlagen auf Sportplätzen energiesparend mit LEDs bestücken.
- Wir wollen auf allen kommunalen Gebäuden PV-Anlagen montieren.
- Wir wollen die Gemeinde an weiteren WEA- bzw. Windenergie-Genossenschaften beteiligen.
- Wir wollen die Bildung von Bürgerwindgenossenschaften unterstützen und fördern. Das schafft Motivation zur Teilhabe und trägt zur Akzeptanz bei.



04.
Klima und Natur

- Wir wollen Freiflächen-PV-Anlagen zulassen, soweit sie nachhaltig ausgelegt sind. Dabei wollen wir ortsansässige Betriebe begünstigen und eine Bürgerbeteiligung vorsehen (nach dem Vorbild der Bürgerwindgenossenschaften).
- Wir wollen, dass der Profit vor Ort bleibt und nicht an externe Investoren abfließt. Schließlich wird die Energiewende von den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen vor Ort getragen, den Investoren der lokalen Energiewende.



„Wenn wir es richtig anpacken, werden alle von der Energiewende profitieren: die Umwelt, die Wirtschaft und die Menschen in Recke.“

Manfred Berghaus, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 13

„JA!“ zum Mobilitäts-Mix

Für uns ist das Auto kein rotes Tuch. Als ländliche Gemeinde sind wir schließlich langfristig auf individuelle Mobilität und deshalb auch auf Autos angewiesen. Also „JA!“ zum Auto – aber möglichst fossilfrei. Erreichen wollen wir das durch mehr E-Mobilität, ein größeres ÖPNV-Angebot und sinnvolle Förderung des Fuß- und Radverkehrs.

Mobil mit System

→ Wir haben gemeinsam mit den Nachbargemeinden Mettingen und Westerkappeln ein „Mobilitätskonzept“ erarbeitet. Das Konzept wollen wir umsetzen (Maßnahmen siehe weiter unten).

Mobilitätskonzept umsetzen: Wer oder was hindert uns daran?

- Verkehrspolitik „von oben“ – sprich: Kreis- oder Landesebene – zu verordnen, ist oft kontraproduktiv. Denn wir in Recke wissen am besten, wo Unfallrisiken lauern, wo Verkehrsberuhigung Sinn macht, wo es an der Sicherheit hapert. Wir würden diese Probleme gern selbst regeln. Dafür benötigen wir mehr Eigenständigkeit, mehr Spielraum.
- Wir wollen deshalb der Initiative „Lebenswerte Städte und Gemeinden durch angemessene Geschwindigkeit“ beitreten. Sie setzt sich dafür ein, den kommunalen Handlungsspielraum bei Verkehrsfragen zu erweitern.



„Wer will, dass Kinder sicher zur Schule kommen, muss den Verkehr neu denken – langsamer, grüner und mit Rücksicht.“

Franziska Dierkes, KBR-Kandidatin für den Wahlkreis 3

→ Zum Autoverkehr

Wir wollen in den Wohngebieten und auf den Hauptstraßen im Ort-(skern) mehr Tempo 30-Zonen. Dies erhöht die Verkehrssicherheit und senkt das Unfallrisiko vor allem für Fußgänger und Radfahrer.

- Speziell im Umfeld von Schulen und Kindergärten brauchen wir sichere Verkehrswege und geordnete Verkehrsabläufe. Sie müssten sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Wir wollen Eltern für dieses Thema sensibilisieren und uns mit ihnen darüber regelmäßig austauschen.
- Für stark frequentierte Bereiche und speziell für Schulwege gilt: Hier wollen wir verkehrssichere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer schaffen.

- An den Ortseingängen von Recke, Steinbeck, Obersteinbeck und Espel wollen wir Baumtore anpflanzen. Sie setzen grüne Akzente und wirken als „optische Einengung“ – was Autofahrer dazu animiert, ihr Tempo zu senken (Stichwort: Verkehrsberuhigung).
- Zusammen mit unseren Stadtwerken wollen wir das Netz an E-Ladestationen ausbauen. Schnell-Ladestationen haben dabei Vorrang.



→ Zum ÖPNV

Wir sehen den ÖPNV nicht als Ersatz, sondern als Alternative bzw. Ergänzung zum Auto bzw. zum Individualverkehr. Aber attraktiv und leistungsfähig muss er sein!

Bahnverbindungen ausbauen

- Wir wollen schon lange die Tecklenburger Nordbahn schnellstmöglich für den Personenverkehr reaktivieren. Umso enttäuschter sind wir über das langwierige und bürokratische Verfahren. Wir tun alles, um es zu beschleunigen. Deshalb sind viele unserer KBR-Mitglieder in der BI „Pro Tecklenburger Nordbahn“ aktiv.
- Zukünftig wünschen wir uns neben der Strecke Recke-Osnabrück auch eine Bahnstrecke Recke-Rheine. Ab Januar 2026 wird endlich umgesetzt, was wir schon seit Jahren als Übergangslösung fordern: eine direkte Busverbindung Recke-Rheine im Stundentakt.

Ab Januar 2026 endlich direkt und bequem ab Recke erreichbar: der Bahnhof in Rheine

Busverbindungen verbessern

- Wir wollen eine engere Taktung des Busverkehrs, speziell in den Abendstunden und am Wochenende. So könnte man besser die Angebote unserer Nachbarstädte nutzen (Maiwoche in Osnabrück, Kirmes in Ibbenbüren, Shoppingtours oder mal abends ins Kino oder Konzert).
- Wir wollen den ÖPNV praktikabler machen. Dazu zählen besser angepasste Anschluss-/Umstiegszeiten der Buslinien sowie sichere Fahrradabstellanlagen an den ÖPNV-Haltestellen.

Innerörtliches Angebot erweitern

- Wir wollen trotz schwieriger Haushaltslage prüfen, ob wir einen Bürgerbus einrichten können.



„Wir setzen auf Fakten: der durchgängige Kanalradweg gehört auf die Nordseite. Dahin, wo ihn die Menschen mehrheitlich nutzen.“

Jürgen Visse, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 11

→ Zum Fahrradverkehr

Das Fahrrad spielt längst eine zentrale Rolle auch im Berufs- und Alltagsverkehr. Deshalb sollte Recke noch mehr auf die Bedürfnisse des Radverkehrs eingehen.

Wir wollen das Radwegenetz ausbauen

- Die Radwege zwischen den Ortsteilen auch auf den Schul- und Arbeitsweg ausrichten – und nicht nur auf den Tourismus.
- Lücken im Radwegenetz schließen, schmale Abschnitte – soweit möglich – verbreitern.
- Den Kanalradweg durchgängig ausbauen, und zwar – im Gegensatz zur Absicht von CDU und SPD – auf der Nordseite (wo der Kreis Steinfurt ebenfalls ausbaut). Auch Verkehrszählungen bestätigen: Die Nordseite wird deutlich mehr frequentiert.
- Die Wegeverbindung um den Kanalhafen Bergschneider reaktivieren. Unsere Gespräche mit dem Hafенbetreiber zeigen: Er ist grundsätzlich bereit, das Vorhaben zu unterstützen.

- Das Radwegenetz durchlässiger machen. An einigen Stellen wird der Kanal-Leinpfad von Straßen gequert. Dabei versperren Schutzplanken eine Anbindung zu den straßenbegleitenden Radwegen. Diese Barrieren wollen wir öffnen.

Mit mehr Komfort und Sicherheit

- Für Autofahrer selbstverständlich: glatte Fahrbahnoberflächen. Das muss auch für Radwege gelten. Zudem: Das Abflachen harter Kanten an Straßeneinmündungen würde die Unfallgefahr deutlich reduzieren.

Mit besserer Rad-Infrastruktur

- Ergänzend wollen wir an einzelnen Standorten (z. B. am Startpunkt touristischer Routen) Fahrradstationen/Fahrradtankstellen errichten und adäquat ausstatten (z. B. Luftpumpen).
- Radabstellanlagen sollen dazu beitragen, die Vernetzung mit anderen Verkehrsträgern zu verbessern.

→ Zum Fußgängerverkehr

Fußgänger werden oft allzu stiefmütterlich behandelt. Hier geht es um den Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmer (speziell Kinder und ältere Menschen).

Dafür setzen wir uns ein:

- Ein überarbeitetes Schulwegkonzept.
- Die Erneuerung aller Fahrbahnmarkierungen auf Rad- und Fußwegen.
- Überquerungshilfen an allen Ortsdurchfahrtsstraßen: Zebrastreifen, Verkehrsinseln, Ampeln (z. B. Rothershausener, Neuenkirchener und Recker Straße).
- Sichere und gut markierte Wegverbindungen zwischen DMK – Ortskern – Aldi, zwischen zentrumsfernen Einkaufsbereichen und Ortskern, zwischen Motorik-Fun-Park im Bürgerpark und Ortskern bzw. Hallenbad.
- Eine verkehrsberuhigende Aufpflasterung der Hauptstraße vor dem Bürgerpark (schafft auch eine gute, optisch wahrnehmbare Verbindung zwischen den beiden Motorik-Funpark-Arealen).
- Eine verkehrsberuhigende Aufpflasterung an der Kurve Hopstener Straße vor der Schlüterschen Apotheke (auch als Verbindungselement zwischen DMK Wohnquartier und Ortskern).



„Wir verbinden, was zusammengehört – mit sicheren Wegen, klaren Übergängen und mehr Rücksicht auf alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.“

Christoph Finke, KBR-Kandidat
für den Wahlkreis 4



„JA!“ zum Naturschutz

Natürlich: Recke hat schon Einiges für den Naturschutz getan. Als ländlich geprägte Gemeinde sind die Voraussetzungen dafür gut. Aber es ist noch Luft nach oben. Wo sehen wir Nachholbedarf?

→ Für gesunde Agrarlandschaft

Landwirtschaft prägt das Umland von Recke, verbunden mit Intensivnutzung – oft zulasten von Biodiversität, Böden und Gewässer.

Wir schlagen vor:

- Extensive, naturnahe Landwirtschaft fördern. Mit Landwirten bei Naturschutzprojekten kooperieren.

→ Für Biotop-Vernetzung

Viele Biotope (Lebensräume) sind isoliert, was die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten erschwert. Aber auch bei Kulturpflanzen ist die Biodiversität gefährdet.

Wir schlagen vor:

- Biotop-Verbundsysteme ausbauen (z. B. durch Heckenpflanzungen, Feuchtgebiete, Feldgehölze oder Waldsäume), Pufferzonen an Wegen anlegen.
- Baumoffensive starten: Gefällte Bäume müssen ersetzt werden; wo möglich neue Bäume entlang der Straßen und Wege pflanzen.
- Alte Obstsorten auf öffentlichen oder privaten Flächen pflanzen (Streuobstwiesen).
- Zusatznutzen: Ernteaktionen, Bürgerengagement.



„Naturschutz gelingt nur gemeinsam – mit Landwirten, Bürgern und starken Ideen für mehr Artenvielfalt rund um Recke.“

Ruth Meyer, KBR-Kandidatin für den Wahlkreis 1

→ Für Arten- und Insektenschutz

Auch in Recke und Umland gibt es immer weniger Insekten (z. B. Wildbienen, Schmetterlinge), Vögel (z. B. Eulen) und Amphibien.

Wir schlagen vor:

- Blühstreifen auf öffentlichen Flächen oder Ackerrändern anlegen (Stichwort: insektenfreundliche Bepflanzung), Nistkästen aufstellen, Bürgerprojekte initiieren (z. B. Wildblumenwiesen), Tümpel anlegen.
- Mit ANTL (Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land e.V.), Landwirten und Schulen kooperieren.



Wir schlagen vor:

- Bodenversiegelungen soweit wie möglich vermeiden, minimieren bzw. entsiegeln.
- Oberflächenabfluss minimieren und Rückhalte- und Versickerungsflächen schaffen.
- Fließgewässer renaturieren und Flutmulden anlegen.
- Feuchtgebiete schützen, Wasserqualität verbessern, Bäche und Uferbepflanzung neu strukturieren, Totholz einbringen.

→ Für Umweltbildung & Bürgerbeteiligung

Naturschutz braucht Akzeptanz in der Bevölkerung – und speziell Umweltbildung bei Kindern und Jugendlichen.

Wir schlagen vor:

- Infotafeln, Naturerlebnispfade (Beispiel „Heiliges Meer“), Bildungsangebote, Pflegepatenschaften für Grünflächen, Mitmach-Tage, Zusammenarbeit mit Vereinen.
- Und an Schulen: Naturgärten, „Grünes Klassenzimmer“, Pflanzaktionen, Umwelt-AGs.

→ Für neue Wasserbewirtschaftung

Der Wechsel zwischen Dürre und Extremregen ist radikaler denn je. Viele Kommunen haben deshalb ein spezielles Niederschlagsmanagement etabliert nach dem Prinzip der „Schwammstadt“. Das heißt: Man fördert die Versickerung von Regenwasser, um Grundwasser anzureichern, und man leitet Wasser-Überschuss in sichere Wasserrückhaltebereiche. Wir sagen: Auch Recke soll das Prinzip „Schwammstadt“ übernehmen. Zudem belasten begradigte Bäche das Ökosystem.

→ Aber: Gegen Flächenversiegelung

Versiegelte Flächen haben auch in Recke zugelegt – durch Neubaugebiete, Straßenbau oder neue Gewerbegebiete.

Wir schlagen vor:

- Flächen entsiegeln statt versiegeln! – sowohl privat als auch öffentlich. Dies ermöglicht, dass Regenwasser versickert und schafft Platz für Natur.
- Schotter(vor)gärten verhindern und „entschottern“ – aber nicht durch Verbote! Wir wollen über die Nachteile informieren und aufklären.
- Flächen renaturieren, ökologische Bauweise fördern.



„Recke muss Wasser wieder als Teil des Naturkreislaufs begreifen – mit weniger Versiegelung und mehr Raum für Regen, Rückhalt und Renaturierung. Damit Naturschutz gelingt, wollen wir Begeisterung wecken – bei Kindern, Familien und allen, die ihre Umwelt aktiv mitgestalten wollen.“

Vera Terheiden, KBR-Kandidatin für den Wahlkreis 13





„JA!“ zu mehr Bürgerbeteiligung

Hitze, Dürre, Starkregen: Auch Recke durchlebt immer häufiger einen Klimawandel der Extreme. Was dagegen tun? Antworten hierzu erwarten wir vom ReKAP: dem „Recker Klima-Anpassungskonzept“.

Wie funktioniert ReKAP?

ReKAP ist ein Projekt der Gemeinde Recke und wurde vom Rat einstimmig auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit Ihnen – den Recker Bürgerinnen und Bürgern – soll überlegt werden, wie wir die negativen Folgen des Klimawandels abmildern können. Wir werden alles dafür tun, dass die erarbeiteten Ergebnisse (Strategien, Maßnahmen) später auch umgesetzt werden.



„Klimaanpassung gelingt nur gemeinsam – deshalb setzen wir beim ReKAP auf die Ideen und Erfahrung unserer Recker Bürger. Was wir zusammen erarbeiten, soll nicht in Schubladen verschwinden, sondern Recke wirklich verändern.“

Eva Witthake, Ersatzkandidatin
für den Wahlkreis 2





Recke kann mehr – deshalb wählen wir am 14. September KBR!



KommunalBündnis Recke

Der Vorstand · Buchholzstraße 18B · 49509 Recke
Telefon: 05453 932470 · info@kommunalbuendnis-recke.de
www.kommunalbuendnis-recke.de

